

Akupunktur

3-4/2010

www.akupunktur-online.info

Bildquelle: Digital Vision

Liebe Patientin,
lieber Patient,

warum interessieren Sie sich für Akupunktur? Weil Sie von Erfolgen gehört haben – im nahen Familienkreis, von Bekannten oder aus der Presse? Vielleicht haben Sie auch selbst schon mit dieser Therapieform Bekanntschaft gemacht und sich von der Wirkung überzeugen können. Schön, dass die Wissenschaft immer mehr Beiträge und Nachweise für die Wirksamkeit der Methode liefert – sie erhält damit immer mehr ihren ganz offiziellen Stellenwert in der so genannten Schulmedizin.

Vielleicht wird es bald so sein, dass jeder Schulmediziner genau einschätzen kann, ob und wann eine Akupunkturbehandlung in Ihrem speziellen Fall sinnvoll sein könnte. Im Idealfall wird er Sie dann an einen Akupunkturspezialisten weiterverweisen.



Was ist TCM?	S. 3
Mit Akupunktur gegen Burnout	S. 4
Nadeln helfen Allergikern	S. 6
Ohr-Akupunktur kann die Angst vorm Zahnarzt mildern	S. 7
Ohrakupunktur: Schnelle Wirkung auch bei akuten Fällen	S. 7
Macht mich mein Piercing krank?	S. 8
Ohr-Akupunktur verhindert akute Attacken bei chronischer Bronchitis	S. 9
Migräne erfolgreich mit Ohrakupunktur behandeln	S. 10
Fall aus der Praxis	S. 11
Expertenrat Patienten fragen –Ärzte antworten	S. 12

Mit freundlicher
Empfehlung überreicht



Das 24-köpfige Komitee der "Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur" (UNESCO) hat auf einer Konferenz Mitte November in Nairobi aus 29 Ländern 51 Traditionen und Bräuche in die Liste des „immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen.

Unter anderem gehört jetzt auch die chinesische Akupunktur zu dieser UNESCO-Liste der weltweiten Kulturtechniken. Um in diese Liste zu kommen, muss die Kulturtechnik „in der Gegenwart lebendig sein, identitätsstiftende Wirkung haben und repräsentativ für eine Kulturregion sein.“

Die Akupunktur hat sich in den letzten Jahrzehnten bei uns als hocheffiziente und dabei nebenwirkungsarme Therapie fest etabliert. Immer mehr Menschen interessieren sich für diese nebenwirkungsfreie Behandlungsmethode oder wollen aufgrund ihrer positiven Erfahrungen nicht mehr auf sie verzichten.

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) übt nicht nur eine besondere Faszination aus, sondern deckt offenbar auch tiefe Bedürfnisse von Menschen unserer Zeit ab. Ist sie doch in vielem ein überaus wohlthuender Gegensatz zu dem, was wir in der bei uns üblichen Medizin tagtäglich erleben. Die TCM denkt ganzheitlich und sieht den Menschen als eine Einheit von Körper und Seele. Sie versucht in der Therapie

nicht nur auf Symptome, sondern auf dahinter liegende, tiefe Entgleisungen des Körpers und der Psyche einzugehen. Sie ist zudem ganzheitlich in ihren Behandlungsformen. Die Kräutertherapie bringt chemische und energetische Impulse in einen Organismus, die Akupunktur und TUINA aktiviert die Energieströme, die Ernährung nach den 5 Elementen stellt die passenden und wertvollen „Rohstoffe“ für einen gesunden Organismus zur Verfügung und Qi-Gong bewirkt einen tiefgehenden Energieaufbau. Lesen Sie hierzu den ausführlichen Artikel von Dr. G. Opitz auf Seite 3.

Einen infektfreien Winter wünscht Ihnen

Ihre *Beate Strittmatter*



Dr. med. Beate Strittmatter,
Ausbildungsleiterin Deutsche
Akademie für Akupunktur (DAA),
München.
E-Mail: Strittmatter@t-online.de

Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.

Osserstraße 40, 81679 München
T.: 089/814 52 52 Fax: 089/8 2000 929

E-Mail: kontakt@akupunktur.de

Internet: www.akupunktur-information.de
www.stoerherd.de

www.presse-akupunktur.de

Die Patientenzeitschrift Akupunktur wird herausgegeben und verlegt von der Deutschen Akademie für Akupunktur DAA e.V., München.

Koordination und Objektleitung:

Dr. med. Beate Strittmatter (v.i.S.d.P.), Quellenstr.19,
66121 Saarbrücken, strittmatter@t-online.de

Redaktion, Bild und Text:

MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co.KG,
Kerstin.Schmenger@medizinverlage.de
Robert Niedworok, freier Journalist, Stuttgart

Produktion:

Marco Lorenzen, DAA e.V. · Osserstraße 40 · 81679 München
Telefon: 089/814 52 52, Telefax: 089/8 2000 929

Erscheinungsweise: Halbjährlich als Doppelheft

Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind für die Dauer des Urheberrechts geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Deutschen

Akademie für Akupunktur | DAA e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Wichtiger Hinweis: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann von der Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V. keine Gewähr übernommen werden. Jeder Benutzer ist angehalten, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in dieser Zeitschrift abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Autoren und Herausgeberin appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten der Herausgeberin mitzuteilen.

WAS IST TCM ?

Der Begriff TCM taucht immer wieder im Umfeld der Akupunktur auf und meine Patienten fragen mich, was das eigentlich ist.

Die TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) ist ein hochkomplexes Medizinsystem mit einem eigenständigen Konzept von Gesundheit und Krankheit. Grundlage allen Lebens ist das Qi – ein Begriff, der meist unzulänglich mit „Kraft“ oder „Energie“ übersetzt wird. Das Qi durchströmt die gesamte Natur und alle Lebewesen. Dabei zeigt es sich in gegensätzlichen (polaren) Erscheinungsformen: hell und dunkel, warm und kalt, trocken und feucht.

Das Symbol dieser lebendigen Polarität wurde weltweit bekannt als Zeichen von Yin und Yang

Solange sich die polaren Gegensätze in Leib und Seele in einem ausgewogenen Miteinander befinden, ist der Mensch gesund; Krankheit entsteht, wenn eine der polaren Kräfte zu stark dominiert und sich dieses Ungleichgewicht verfestigt. Dabei sind es nicht nur falsche Lebensweisen oder Verhaltensmuster, die zu Disharmonien führen. Wie alle Lebewesen ist der Mensch den Kreisläufen der Natur und den jahreszeitlichen Veränderungen unterworfen. Auch bei diesen natürlichen Wandlungsprozessen kann es zu Störungen kommen.

Durch Befragung und Beobachtung macht sich der erfahrene Mediziner ein Bild von den individuellen disharmonischen Zuständen seines Patienten – und von den Möglichkeiten, ihm zu mehr Gleichgewicht zu verhelfen. Dabei wird nie ein isoliertes Krankheitsbild behandelt, sondern immer der ganze Mensch. Die klassischen Verfahren der TCM sind: Akupunktur, Arzneien, Bewegungsübungen, Massage und Diätetik.



Bildquelle: imagesource

Die Behandlung mit Arzneien ist eine weitere Hauptsäule der TCM – in China macht sie sogar 80 Prozent der Behandlungen aus. Die Zahl der verwendeten Einzelsubstanzen liegt bei rund 2 000, etwa 85 Prozent sind pflanzlicher Herkunft, der Rest ist mineralischen und tierischen Ursprungs. Auch aus Natur- und Tierschutzgründen werden in Europa fast ausschließlich pflanzliche Mittel (Phytotherapie) aus kontrolliertem Anbau verordnet. Die häufigste Darreichungsform ist das Dekokt, seltener werden Pillen, Tinkturen oder Tees eingesetzt.

Grundlage der Diätetik – also der Empfehlung bestimmter Ernährungsweisen – ist die chinesische Vorstellung, dass auch Lebensmittel ein „Temperament“ haben. Vereinfacht ausgedrückt: Sie sind „yin“ oder „yang“. Zur Regulierung des Qi sollen – je nach Temperament und Zustand des Patienten – bestimmte Lebensmittel gemieden, andere dafür bevorzugt gegessen werden.

Autor:
Dr. med. Gerhard Opitz
Facharzt für Orthopädie, Spezielle Schmerztherapie
1. Vorsitzender der
Deutschen Akademie für Akupunktur | DAA e.V.
Richard Strauß-Str. 56
81677 München
Fon 089 912060



Univ.-Prof. Gerhard Litscher und die Gastprofessorin an der Heilongjiang Universität Lu Wang, die Forschungsspitzen des TCM Forschungszentrums an der Med Uni Graz im Gespräch mit Rüdeger Frizberg

Stressgeplagte Anwärter für das Burnout-Syndrom können aufatmen: Positive Effekte der Akupunktur dagegen wurden durch eine wissenschaftliche Studie bewiesen. Im Oktober wurden Univ.-Prof. Gerhard Litscher und das Asian-Austrian High-tech Acupuncture Network dafür in Südkorea mit einem AMS (Acupuncture & Meridian Studies) Award ausgezeichnet.

Fire of life“ – keine mystische fernöstliche Heilpraktik, sondern die bildliche Darstellung einer Analyse der Schwankungen des Herzschlages, die strengsten naturwissenschaftlichen Anforderungen genügt. Wie die Arbeit von Prof. Litscher und seinem Team zeigt, kann damit auch die positive Wirkung der Akupunktur gegen Stresserkrankungen, wie etwa das Burnout-Syndrom nachgewiesen werden. Das 2007 vom steirischen Zukunftsfonds ins Leben gerufene Forschungszentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) an der Med-Uni und KFU Graz unter der Leitung von Prof. Litscher und Prof. Rudolf Bauer arbeitet aber noch an vielen anderen Projekten zur besseren Nutzung der Synergien zwischen dem östlichen und dem westlichen Zugang zur Medizin.

„Für China ist da die Zusammenarbeit mit der Med-Uni Graz besonders wichtig.“

Gastprofessorin Lu Wang vom TCM Forschungszentrum Graz

Landespressediens (LPD): *Wie ist das internationale Experiment für den Nachweis der Akupunkteffekte abgelaufen?*

Gerhard Litscher: An der China Academy of Chinese Medical Sciences in Peking wurden die Daten von PatientInnen während einer

Akupunktur mit einem 24-Stunden-EKG aufgezeichnet, an uns übermittelt und in Graz analysiert. Wir konnten die positiven Effekte des Stimulationsverfahrens mit unseren wissenschaftlichen Methoden nachweisen. Die „Fire of Life“TM -Darstellung der Herzaktivität zeigt, dass sich diese im Falle eines Burnouts stark verringert und Akupunktur dem entgegenwirken kann. Bei diesem Experiment arbeiteten wir gleichsam in einem über 7 650 Kilometer ausgedehnten transkontinentalen Labor.

LPD: *Östliche Heilungsmethoden orientieren sich kaum an unserem streng naturwissenschaftlichen Ansatz der Medizin, sondern stärker an außerwissenschaftlichen philosophisch-religiösen Ansätzen. Wie weit können sie in unserem Sinne wissenschaftlich fundiert werden?*

Gerhard Litscher: Es ist schwer, für alle Begriffe der TCM ein Gegenstück in unserer westlichen Medizin zu finden. Mit unseren evidenzbasierten Analysen konnten wir eine Brücke zwischen diesen beiden Welten schlagen, indem wir die Effekte der tradierten Akupunktur über innovative Methoden nachwiesen. Als wir 1997 begannen, uns mit der TCM zu beschäftigen, waren wir sehr skeptisch. Aber bald sahen wir, dass gerade die Intensivmedizin und die damit verbundene High Tech-Ausrüstung hier wertvolle Dienste leisten. So können wir bei der Akupunktur kausale Verhältnisse zwischen einzelnen Behandlungsschemata und deren Effekten darstellen, auch wenn wir vorerst nur sehr wenig darüber wissen, warum es diese gibt.

LPD: *Können Sie sich bei diesem Zusammenrücken der beiden medizinischen Ansätze vorstellen, dass die westliche Medizin östliche Heilmethoden akzeptiert, ohne sie in unserem Sinne wissenschaftlich nachweisen zu können?*

Gerhard Litscher: Wir haben klare Regeln und Studien, die den Nachweis einer Therapie erbringen. Meiner Meinung nach muss das auch für die TCM gelten. Das ist nicht einfach, daher müssen wir die Forschung in diesem Bereich intensivieren. Mit dem Satz „Wer heilt, hat recht“ können wir uns nicht zufrieden geben. Wir wollen und müssen wissen, warum eine Methode wirkt. Wenn die Wirkung einer Methode nicht nachgewiesen werden kann, sollte man so konsequent sein und sie aufgrund der hohen Irrtumswahrscheinlichkeit nicht mehr anwenden – egal ob diese auf der östlichen oder westlichen Medizin basiert.

LPD: *Wie ist das Verhältnis zwischen TCM und der westlichen Medizin in China selbst?*
Dr. Lu Wang vom TCM Forschungszentrum Graz und Gastprofessorin der Heilongjiang Universität in Harbin: In China werden beide Arten der Medizin gelehrt und angewendet – in der Regel zuerst die TCM, dann die westliche. In der wissenschaftlichen Forschung liegt der Schwerpunkt auf der Akupunktur. China ist sehr daran interessiert, die TCM weltweit zu implementieren. Dafür soll sie möglichst gut wissenschaftlich fundiert werden. Für China ist da die Zusammenarbeit mit der Med-Uni Graz besonders wichtig.

LPD: *Ein wesentlicher Faktor in der TCM sind die Meridiane, auf denen sich die Akupunkturpunkte befinden sollen und die Kraft des „Qi“. Sind diese „wissenschaftlich“ gesichert?*

Gerhard Litscher: Vor einiger Zeit hat es einen Versuch gegeben, Meridiane mit Hilfe der Thermographie (bildliche Darstellung der Temperatur) sichtbar zu machen. Wir konnten das mit unseren Methoden allerdings nicht verifizieren. Es gibt derzeit keinen in unserem Sinne gesicherten Beweis ihrer Existenz. Dasselbe gilt im Wesentlichen für das „Qi“. Allerdings haben wir bei chinesischen ProbandInnen mit einer speziellen Form des Lasers ein dem Fließen des „Qi“ ähnliches Gefühl auslösen können. Hier werden wir natürlich weiterforschen.

LPD: *Beeinflusst die TCM auch unsere Forschungsmethoden?*

Gerhard Litscher: Da gibt es viele Anregungen, unsere Methoden zur Messung von Effekten in der Peripherie und im Gehirn verstärkt anzuwenden und beispielsweise mit neuartigen Laserverfahren zu verbinden. Dabei wird die Laserstimulation automatisch von einem Computer gesteuert. Weder die Ärztin oder der Arzt, noch PatientIn wissen den genauen Zeitpunkt der Aktivierung. Das nennen wir „Doppelblindstudie“. So konnten wir nicht nur Akupunkturwirkungen nachweisen, sondern auch Placeboeffekte

neutralisieren, und somit den Einfluss der Erwartungshaltung der PatientInnen extrahieren.

LPD: *Welche Auswirkungen hat ihre Arbeit auf die „tägliche“ Medizin?*

Gerhard Litscher: Mit der völlig schmerzfreien Laserakupunktur können auch Personen mit Nadelangst und Kinder behandelt werden. Im Rahmen unserer Forschung haben wir gerade ein Gerät entwickelt, das den Hautwiderstand an mehreren Stellen zugleich messen kann. Diese Grundlagenforschung ist für den Bereich der nachhaltigen Gesundheitsforschung sehr wichtig.

LPD: *Wie sieht es mit der Finanzierung Ihres Forschungsbereiches aus?*

Gerhard Litscher: Hier bedanke ich mich beim steirischen Zukunftsfonds herzlichst, der unser Zentrum auf die Beine gestellt hat. Wir sind derzeit durch eine Initiative des Wissenschafts- und Gesundheitsministeriums im Rahmen eines ‚Sino-Austrian‘ Projekts gut gefördert. Die Stadt Graz unterstützt unser Laserprojekt. Dank des Eurasia Pacific Uninet gibt es einen intensiven Austausch von StudentInnen und GastärztInnen aus China. Bisher wurden im Rahmen der forschungsgeleiteten Lehre zwischen Graz und Peking an der Med Uni sechs Diplomarbeiten erfolgreich abgeschlossen. Wünschenswert wären in diesem Zusammenhang adäquate infrastrukturelle Förderungen sowie gezielte industrielle Vernetzungen.

LPD: *Bietet die TCM Sparmöglichkeiten für unser Gesundheitssystem? Wird sie stärker darin einfließen?*

Gerhard Litscher: Viele Wirkungen der TCM sind noch nicht geklärt, darum gibt es gewisse Vorbehalte. Wenn die TCM „Penicillin“ und die Akupunktur „Aspirin“ hieße, würden sie stärker eingesetzt, ohne alle Fragen bis ins Detail zu klären. 70 Prozent der ÖsterreicherInnen wollen eine ganzheitliche Medizin. Immer mehr MedizinerInnen bieten auch TCM zusätzlich an. Es gibt da einen wissenschaftlich fundierten Boom, der nicht nur eine Modeerscheinung ist. Wir erleben derzeit gleichsam eine „Modernisierung der traditionellen chinesischen Medizin“. China strebt die Anerkennung der Akupunktur als immaterielles Weltkulturerbe an. Davon könnte auch unser gesamter Gesundheitsbereich nachhaltig profitieren.

„Der Text wurde aus einem Interview, welches Rüdiger Fritzeberg mit Dr. Wang und Prof. Litscher im November 2010 für den ‚Steiermark Report‘ der Landesregierung geführt hat, modifiziert. Das gesamte Interview ist z.B. unter <http://tcm-graz.at> (Presse) nachzulesen.“

Univ.-Prof. DI Dr.techn. Dr.scient.med. Gerhard Litscher
Leiter der Forschungseinheit für biomedizinische Technik in
Anästhesie und Intensivmedizin und des
interuniversitären TCM-Forschungszentrums Graz (Akupunkturforschung)

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT GRAZ
Auenbruggerplatz 29
A-8036 Graz / Austria
Tel.: +43 316 385-13907, -83907; Fax: +43 316 385-13908
E-Mail: gerhard.litscher@medunigraz.at

Nadeln helfen Allergikern

In den westlichen Ländern nehmen Allergien deutlich zu. Doch Antiallergika helfen nicht jedem Patienten. Ärzte in Australien analysierten, wie effektiv und sicher Akupunktur und traditionell-chinesische Phytopräparate bei allergischer Rhinitis wirken.

Bei der Behandlung von Allergien stoßen etablierte Therapien häufig an ihre Grenzen. Daher sind Betroffene für Alternativen sehr zugänglich. Dies gilt auch bei immunologischen Erkrankungen, z.B. bei der allergischen Rhinitis, die sich mit Antiallergika häufig nicht ausreichend behandeln lässt.

Australische Forscher untersuchten aus diesem Grund in einer Literaturstudie die Wirksamkeit und Sicherheit von Akupunktur und traditionell-chinesischen Phytopräparaten bei der Behandlung von Rhinitissymptomen. Neben der Effektivität beider Methoden suchten die Forscher nach Antworten auf Fragen zu Sicherheit und Nebenwirkungen, zur Applikation als Separattherapie oder Kombination sowie zur Anwendung bei Kindern. Letztere sind immer häufiger von Allergien betroffen, wie zahlreiche epidemiologische Forschungen belegen.

Hauptergebnis: Der überwiegende Teil der analysierten Arbeiten spricht v.a. der Akupunktur eine signifikante Effektivität bei allergischer Rhinitis zu. Die gleiche Wirksamkeit sehen die Autoren zwar auch bei den Phytopräparaten, jedoch müssten besonders hier weitere große, multizentrische Studien repräsentative Daten zu Tage fördern.

Ähnlich steht es offenbar mit der Sicherheit der Techniken. So hatten von erfahrenen Akupunkturärzten applizierte Nadeln kaum Nebenwirkungen hervorgerufen. Dies wiederum stützte die auffällig große Akzeptanz unter den z.T. sehr jungen Patienten.



Bildquelle: Digital Vision

Quelle:
Xue CC et al:
Does acupuncture or Chinese herbal medicine have a role in the treatment of allergic rhinitis?
Current Opinion in Allergy & Clinical Immunology
2006;6:175-9

Ohr-Akupunktur kann die Angst vorm Zahnarzt mildern



Bildquelle: Ramesh Amruth creativ collection

Die Akupunktur des Ohres hilft gegen Zahnarztangst, ergab eine Studie der Schmerzlinik Hannover. Dabei wirkte Akupunktur genauso effektiv wie ein Beruhigungsmittel.

Das Akupunktieren des Ohres kann akute Angst reduzieren. Einen direkten Vergleich der Ohr-Akupunktur mit geprüften Medikamententherapien nahmen Forscher der Schmerzlinik Hannover vor. Sie verglichen die Akupunktur des Ohres mit einem Beruhigungsmittel (Benzodiazepin), das u. a. vor Operationen angewendet wird.

Insgesamt erhielten 67 Patienten nach dem Zufallsprinzip ausgewählt entweder Ohr-Akupunktur, eine Scheinakupunktur (Plazebo), das über die Nase verabreichte Benzodiazepin oder aber keine Behandlung.

Patienten, die Ohr-Akupunktur oder das Benzodiazepin erhalten hatten, waren nach 30 Minuten statistisch relevant weniger ängstlich als Patienten, die nur scheinbar akupunktiert worden waren. Auch das kooperative Verhalten von Patienten verbesserte sich durch die Ohr-Akupunktur und das Benzodiazepin.

Die Forscher bewerteten beide Behandlungen als ähnlich effektiv in der Behandlung der Zahnarztangst.

Quelle: Nach Informationen der Fachzeitschrift „Anaesthesia and Analgesia“, 2007

Ohrakupunktur: Schnelle Wirkung auch bei akuten Fällen

Im Ohr „steckt“ der ganze Mensch, erkannte vor gut fünfzig Jahren der französische Arzt Dr. Paul Nogier. Er hatte festgestellt, dass die Ohroberfläche eine Reflexzone darstellt, auf die alle Organe des Körpers reagieren. Weiter erforscht und entwickelt wurde die Ohrakupunktur (Aurikulomedizin) durch Professor Dr. Frank Bahr, dem Gründer der Deutschen Akademie für Akupunktur.

Heute sind rund 100 Akupunkturpunkte im Ohr bekannt. Sie liegen eng beieinander und müssen vor der eigentlichen Behandlung gesucht werden. Das geschieht meist mithilfe eines Punktsuchgeräts, das den Leitwiderstand der Haut misst oder mittels eines arteriellen Pulsreflexes. Danach werden Nadeln sehr präzise in die aktiven Punkte gesetzt.

Man kann diese Punkte auch erfolgreich mit dem Laser behandeln. Hierzu gibt es weitere Informationen unter www.laser-akupunktur.info

Da diese Behandlung häufig noch schneller wirkt als die klassische Akupunktur, wird sie vor allem bei akuten Beschwerden eingesetzt. Als besonders wirksam hat sie sich auch in der Therapie von Suchtkrankheiten (wie Nikotin- und Alkoholabhängigkeit) erwiesen.

Diese europäische „Tochter“ der Akupunktur stößt in letzter Zeit auf immer mehr Interesse, u. a. auch im Mutterland der TCM, in China.



Bildquelle: Photo Disc

Macht mich mein Piercing krank?

Wenn Sie seit einiger Zeit immer wieder Erkältungen haben, die Sie sich nicht erklären können, wenn ein Rückenschmerz einfach nicht verschwindet oder die sportliche Leistungsfähigkeit in letzter Zeit nachgelassen hat, sollten Sie Ihre Aufmerksamkeit einmal auf Ihr Piercing richten.



Bildquelle: Photo Disc

Hier ein Fallbeispiel aus meiner Praxis: Eine 25-jährige Leistungssportlerin vom Olympiastützpunkt in Kaiserlautern wird von ihrem betreuenden Sportarzt vorgestellt. Sie leidet an immer wiederkehrenden schweren Kieferhöhlenentzündungen. Sie hat oft Antibiotika nehmen müssen und ihre sportliche Leistungsfähigkeit ist in den letzten Monaten gesunken. Außerdem ist sie in ihrer Disziplin (Rudern) für die ganze Gruppe inzwischen zur unzuverlässigen Kandidatin geworden.

Aus der Akupunktur her wissen wir, dass ein Nabelpiercing eine wichtige Energielinie (Meridian) unterbricht, die genau in der Körpermitte von unten nach oben bis zum Schädeldach verläuft. Diese Linie läuft dann am Hinterkopf und über den Rücken wieder herunter.



Bildquelle: Dr. Beate Strittmatter

Konzeptionsgefäß

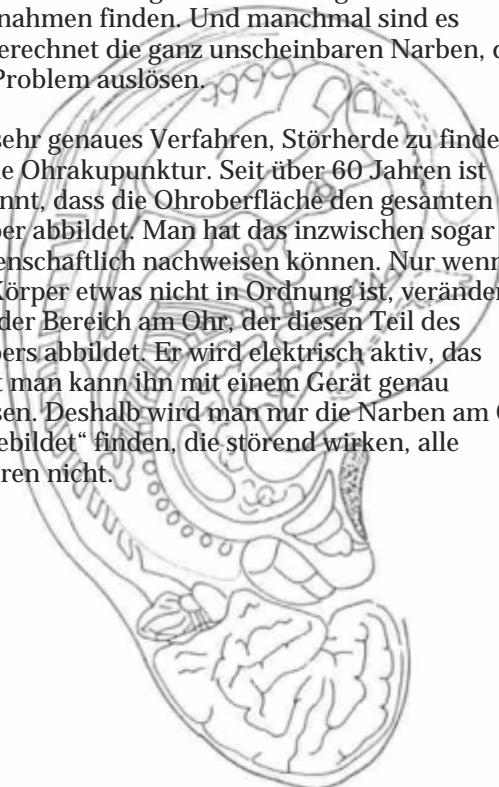
Man muss sich diesen Meridian wie ein Stromkabel vorstellen - wenn man dieses im Keller unterbricht, dann hat man auf dem Dachboden kein Licht mehr. Genauso wirken Narben, die einen Meridian unterbrechen: als Störherde, die den Energiefluss behindern. Ein behinderter Energiefluss führt auf der einen Seite zu Energiestaus

(dies kann sich zeigen als Muskelhartspann, Migräne, hoher Blutdruck, Herzrasen, Unterbauschmerzen). Auf der anderen Seite der Blockade kommt es zu einer Energie-„leere“.

Unterversorgung mit Energie kann sich äußern als häufige Blasenentzündung, Rückenschmerzen, Leistungsabfall, Erkältungen, Kieferhöhlenentzündungen.

Jede Narbe kann übrigens eine solche Störwirkung entfalten, nicht nur ein Piercing. Das Dumme ist, dass der Patient eine solche Herdwirkung nicht spürt. Es wäre für uns Behandler viel leichter, wenn der Störherd sich z.B. durch Schmerzen bemerkbar machen würde. Störende Narben kann man ausserdem leider weder durch Röntgen, Labor oder sonstige bekannte diagnostischen Maßnahmen finden. Und manchmal sind es ausgerechnet die ganz unscheinbaren Narben, die das Problem auslösen.

Ein sehr genaues Verfahren, Störherde zu finden, ist die Ohrakupunktur. Seit über 60 Jahren ist bekannt, dass die Ohroberfläche den gesamten Körper abbildet. Man hat das inzwischen sogar wissenschaftlich nachweisen können. Nur wenn am Körper etwas nicht in Ordnung ist, verändert sich der Bereich am Ohr, der diesen Teil des Körpers abbildet. Er wird elektrisch aktiv, das heißt man kann ihn mit einem Gerät genau messen. Deshalb wird man nur die Narben am Ohr „abgebildet“ finden, die störend wirken, alle anderen nicht.



Reflexzonen am Ohr

Bildquelle: Dr. Beate Strittmatter

Es ist dem Therapeuten also möglich, genau festzustellen, ob und welche Narbe zum Störherd geworden ist. Er kann auch feststellen, ob vielleicht irgendwo im Körper eine Entzündung vorliegt oder eine Giftbelastung (z.B. Quecksilberbelastung durch Amalgamfüllungen) bzw. ob einer von mehreren wurzelbehandelten Zähnen zum Herd geworden ist – denn auch wurzelbehandelte Zähne können Krankheiten verursachen. Mithilfe der Reflexzonen am Ohr kann man übrigens auch die Krankheit selbst gut behandeln, man nennt dies dann Ohrakupunktur.

Zurück zum Fall: Ich untersuchte die Patientin über die Ohrreflexzonen (Ohrakupunktur) nach Störherden und fand heraus, dass von den vielen Narben, die sie hatte, eine einzige Narbe störte: das Piercing im Nabel. (Nicht jede Narbe wird zum Störherd, deshalb ist es wichtig, genau herauszufinden, welche Narbe betroffen ist).

Ich behandelte die störende Narbe am Nabel der Sportlerin mit Laserstrahlen über einige Sitzungen.

Die Störwirkung hörte auf und die Patientin bekam nie wieder Kieferhöhlenentzündungen und fand zu ihrer alten Leistungsstärke zurück. Parallel wurde wegen der vielen Antibiotikagaben noch der Darm bzw. die Darmflora mit physiologischen Keimen behandelt.

Die meisten Patienten kennen sich gut aus und wissen, dass Akupunktur z.B. bei Schmerzen sehr wirksam sein kann. Wenn Akupunktur jedoch einmal nicht wirkt, oder wenn die anfangs gute Wirkung nicht lange anhält, dann liegt das mit großer Wahrscheinlichkeit an einem Störherd vor, den es zu finden und zu beseitigen gilt!

Autorin:

Dr. med. Beate Strittmatter
Ärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren,
Sportmedizin, 66121 Saarbrücken
fon 0681-8304667, Strittmatter@t-online.de
Ausbildungsleiterin der Deutschen Akademie
für Akupunktur | DAA e.V.

Ohr-Akupunktur verhindert akute Attacken bei chronischer Bronchitis

Bei Patienten mit chronischer Bronchitis hilft die Akupunktur am Ohr, akute Verschlimmerungen der Bronchitis kurz- und langfristig zu vermeiden. Dabei verbessert sie Funktionen des Immunsystems.

Eine Studie von Wissenschaftlern aus Beijing in China ergab, dass die Akupunktur geeignet ist, akuten Anfällen bei Patienten mit chronischer Bronchitis vorzubeugen. Sie behandelten Patienten mit chronischer Bronchitis, die sich in der Erholungsphase befanden, nach dem Zufallsprinzip mit Akupunktur (Behandlungsgruppe) oder der sonst üblichen Behandlung (Kontrollgruppe).

Die Kontrollgruppe, bestehend aus 100 Patienten, wurde angehalten, das Rauchen aufzugeben und sich angemessen zu bewegen. Das Gleiche galt für die Behandlungsgruppe mit 200 Patienten, die aber zusätzlich eine Akupunktur an drei Punkten des Ohres erhielt.

Neben der Wirksamkeit der Akupunktur wurden Veränderungen des Immunsystems anhand bestimmter Eiweißstoffe (Immunglobuline IgA, IgM, IgG) vor und nach der Behandlung bestimmt sowie die Zeiten akuter Krankheitsattacken ein Jahr lang aufgezeichnet und verglichen.

Die Gesamtwirksamkeitsrate in der Behandlungsgruppe übertraf die der Kontrollgruppe bei Weitem. Nach der Behandlung ließ sich bei den Behandelten ein signifikanter Anstieg der Immunglobuline IgA verzeichnen. Die Häufigkeit akuter Attacken war innerhalb eines Jahres gegenüber der Kontrollgruppe signifikant reduziert.

Quelle:

Nach Informationen von
„Chinese Acupuncture & Moxibustion“

Bildquelle: PhotoDisc

Migräne erfolgreich mit Ohrakupunktur behandeln

Im Laufe ihres Lebens haben über 90 Prozent der Menschen mindestens einmal über Kopfschmerzen geklagt. Dabei tritt Migräne bei bis zu 6 Prozent der Männer und 18 Prozent der Frauen auf. Durch die Art und Schwere der Symptome und Begleitsymptome kommt es bei der Migräne oft zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Alltagsaktivität. Eine italienische Forschungsgruppe der Universität Turin hat jetzt zeigen können, dass mit der Ohrakupunktur eine einfache, schnelle und medikamentenfreie Möglichkeit der Migränebehandlung zur Verfügung steht.

Zur Behandlung der Migräne stehen Nicht-opioid-Analgetika, Triptane, Mutterkornalkaloide und Antiemetika zur Verfügung, während in der Prophylaxe hauptsächlich Betablocker, Kalziumantagonisten und Antiepileptika zum Einsatz kommen.

Unter den nicht-medikamentösen Verfahren stellt die Akupunktur sicherlich die bedeutendste Methode dar. Der rasche Wirkeintritt – oft nach nur wenigen Minuten – und der differenzierte Einsatz für die Akutbehandlung sowie die Prophylaxe geben dem Arzt ein effektives Instrument an die Hand, um rasch und medikamentenfrei behandeln zu können.

Italienische Forscher um G. Allais vom Kopfschmerzzentrum der Abteilung für Gynäkologie der Universität Turin haben den Einsatz der Very-point-Technik zum Auffinden der wirksamen Ohrpunkte an 15 Frauen untersucht. Die Patientinnen litten unter einem akuten Anfall von halbseitiger Migräne ohne Aura.

Es ist bekannt, dass sich aktive Ohrpunkte u.a. durch eine erhöhte Schmerzempfindlichkeit auszeichnen. Bei der Very-point-Technik kann mit Hilfe einer Nadel und/oder einem Drucktaster die Ohroberfläche auf schmerzempfindliche Zonen hin abgetastet werden. Die Forscher fanden bei den erkrankten Frauen am gleichseitigen Ohr regelmäßig drei bestimmte Zonen. Die gefundenen Punkte wurden mit einer Dauernadel versorgt.

Es zeigte sich bereits in den ersten 15 Minuten eine deutliche Schmerzreduktion, die sich in den folgenden 24 Stunden weiter ausbaute.



Diese Studie zeigt sehr eindrucksvoll, dass die Ohrakupunktur mit ihrem Gedanken der Somatotropie eine schnelle und effektive Möglichkeit der Migränebehandlung darstellt. Dabei können schon mit einfachen Mitteln (Drucktaster und Nadel) die aktiven Ohrpunkte bestimmt und behandelt werden.

Der zunehmende Einsatz von Medikamenten bei chronischen Erkrankungen erhöht auch die Notwendigkeit des Einsatzes nicht-medikamentöser Therapieverfahren wie der Akupunktur, um eine Entlastung der Transportproteine des Blutes und der Entgiftungsfunktion von Leber und Nieren zu erreichen.

Autor:

Dr. med. Bernd Ramme
Facharzt für Allgemeinmedizin
2. Vorsitzender der Deutschen Akademie
für Akupunktur | DAA e.V.
59368 Werne
E-Mail : dr.Ramme@akupunktur.de

Literatur:

1. Allais, G. et al. (2010): Ear acupuncture in unilateral migraine pain, Journal of the Neurological Sciences (2010)31 (Supplement 1): S185-S187.
2. Bahr, F./Strittmatter, B. (2010): Das große Buch der Ohrakupunktur, Hippokrates Verlag, Stuttgart.
3. Zitterbart, S. (2009): Warum informieren sich Kopfschmerzpatienten im Internet?, Dissertation Medizinische Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen.
4. Migräne, Wikipedia 30.10.2010



Bildquelle: C. Nöhren / pixelio.de

Ein 51-jähriger Patient, Flötist und Musiklehrer, wurde zu mir geschickt, weil er seit einigen Monaten Schmerzen im rechten Arm hatte. Er litt auch früher schon gelegentlich unter Armproblemen.

Ich untersuchte ihn über die Ohrreflexzonen, um die Gründe seiner Erkrankung herauszufinden. Ich fand, dass die Leber schwach war (nach seinen Angaben trinkt der Patient gelegentlich eine größere Menge Wein gegen seinen Stress) und linksseitig wirkte die Narbe nach Entfernung der Rachenmandeln als Störherd. Außerdem störte eine Impfnarbe am linken Oberarm.

Ich setzte Nadeln in die zu diesen Störherden gehörenden aktiven Reflexpunkte am Ohr. Außerdem fand ich aktive Punkte, die auf Störungen im

Fall aus der Praxis

psychischen Bereich hindeuteten. Ich befragte den Patienten und er erzählte, dass die Entfernung der Mandeln, diese erfolgte als er etwa 3 Jahre alt war, die Misshandlung seines Lebens dargestellt hätte. Er hatte damals eine sehr große Angst vor der Operation. Ich nadelte also zusätzlich die psychischen Punkte.

Bei der dritten Sitzung war sein Befinden besser, der Armmuskelschmerz trat nur noch ganz selten auf. Nach der vierten Sitzung waren die Schmerzen völlig verschwunden.

Anmerkung: Diesem Patienten hätte man mit „normaler“ Akupunktur nicht langfristig helfen können. Erst die Mitbehandlung der Störherde und die Beachtung der psychischen Punkte brachten den dauerhaften Erfolg.

Autorin

Dr. med. Marianne Eggenberger
FA für Gynäkologie
Luzern, Schweiz
E-Mail: pmeggenberger@gmx.ch

Weitere Patienteninformationen

In Deutschland:

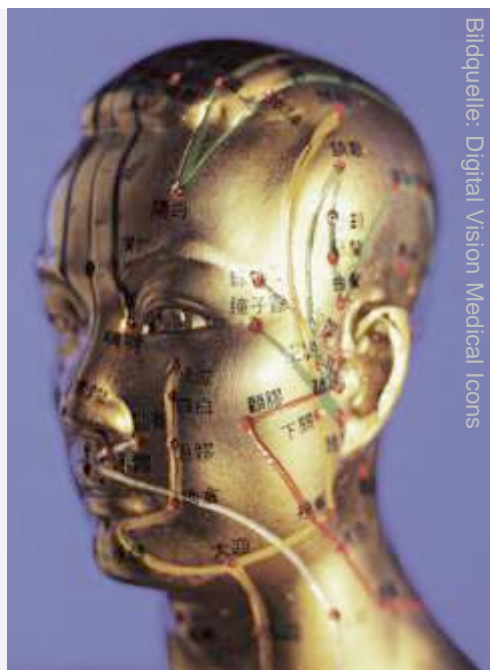
Deutsche Akademie für Akupunktur | DAA e.V.
Osserstraße 40, 81679 München
Tel.: 089/8145252, Fax: 089/82000929
kontakt@akupunktur.de
www.akupunktur.de, www.akupunktur-online.info,
www.akupunktur-information.de, www.stoerherd.de

In Österreich:

Österreichische Gesellschaft für Kontrollierte
Akupunktur (OGKA), Glacisstraße 7, 8010 Graz
Tel.: 0316/37 40-50, Fax: -55, office@ogka.at; www.ogka.at

In der Schweiz:

Schweizerische Ärztinnen und Ärztegesellschaft für
Akupunktur – Chinesische Medizin – Aurikulomedizin, sacam
Gabriela Kaufmann-Hostettler, Postfach 2003,
CH-8021 Zürich, Tel.: 0844 200 200, Fax: 031 332 41 12
info@sacam.ch, www.sacam.ch



Bildquelle: Digital Vision Medical Icons

Expertenrat

Patienten fragen – Ärzte antworten

Wissen aus der Praxis: An dieser Stelle möchten wir Fragen beantworten, die von Patienten an uns herangetragen werden.

Frage

??

Mein Mann, 38 Jahre, hatte im Mai 2010 einen Bandscheibenvorfall zwischen dem 4. und 5. Lendenwirbel. Dies wurde anhand einer Kernspintomografie festgestellt. Mit Krankengymnastik bekam er die Schmerzen gut in den Griff. Anfang Juli traten akute, sehr starke Schmerzen im rechten Bein auf, ein Taubheitsgefühl in Ferse und Großzehe breitete sich aus. Es folgte eine Einweisung ins Krankenhaus. Nach drei Tagen wurde mein Mann operiert, da sich selbst opiatähnliche Infusionen wirkungslos zeigten. Nach Aussage des Arztes war es eine Bilderbuch-Op.

Direkt nach der Operation trat ein Taubheitsgefühl auf, von dem die Zehen bis zur Kniekehle betroffen waren. Zudem litt er unter einer Fußheberschwäche. Es folgten 6 Wochen in einer Rehabilitationsklinik. In der Zwischenzeit wurde eine neue Kernspintomografie (MRT) vorgenommen: Das Ergebnis ist ein Re-Prolaps mit Wurzelkompression, ein erneuter Vorfall, bei dem eine Reizung einer Nervenwurzel im Bereich der Wirbelsäule vorliegt – an der gleichen Stelle. Die Neurochirurgen wollten sofort operieren, die Orthopäden wollten lieber abwarten. Inzwischen ist eine Besserung der Sensorik und des Fußhebers eingetreten. Eine erneute neurologische Messung im September 2010 zeigte keine Reaktion des Fußhebers. Kann in so einem Fall Akupunktur etwas bewirken?

wird. Auch die Kraftminderung kann so eventuell wieder verbessert werden.

Stellt sich die Linderung nach einigen Sitzungen nicht ein, ist die OP-Indikation, d.h. die Notwendigkeit einer nochmaligen Operation, erneut zu prüfen. Darüber hinaus ist es dringend ratsam eine Störherddiagnostik bei einem hierfür ausgebildeten Akupunktur durchzuführen zu lassen. Beherrdete Zähne, alte Verletzungen wie Narben oder Knochenbrüche, chronisch gereizte Körperregionen wie Nasennebenhöhlenreizungen oder chronisch wiederkehrende Mandelentzündungen können ein Störfaktor sein, der eine Beseitigung der Schmerzen verhindert.

In diesem Fall ist es natürlich unabdingbar wichtig, die OP-Indikation während des gesamten Therapieverlaufs genauestens zu klären!

Infos zu Akupunkturärzten finden Sie unter www.akupunktur.de und www.stoerherd.de

Alles Gute!

Autorin:
Rita Klowersa, Fachärztin für
Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Berlin
Referentin der Deutschen Akademie für
Akupunktur, München
E-mail: klowersa@aurikulo.de

Antwort

!!

Schmerz entsteht, wenn der normale Energiefluss gestört ist und ein Energiestau entsteht. Akupunkturnadeln sind geeignet, diesen Stau zu beseitigen und durch ihre Reizwirkung zu einer Normalisierung der Energieströme im Schmerz-bereich beizutragen. Gerade bei Rückenschmerzen gibt es gute Konzepte aus der Ohr- und Körperakupunktur.

Meist sind ca. 5 bis 6 Sitzungen nötig, um den Rückenschmerz, auch bei bekanntem Bandscheibenvorfall ohne klare Operationsindikation, zu lindern oder zu heilen. Dabei werden sowohl im Schmerzbereich als auch in sogenannte Fernpunkte am Kopf, Armen oder Beinen weitere Nadeln zum Wiederherstellen einer energetischen Balance eingestochen. Am Ohr kann man sehr effektiv mit Gold- und Silbernadeln stechen und, wenn nötig mit Dauernadeln behandeln.

Gerade die Entspannung der Muskulatur führt zur „Erholung“ der Bandscheibenregion und nicht selten bildet sich der Vorfall zurück, wenn der Druck gemindert

Hilft Akupunktur bei einem Bandscheibenprolaps?

Bildquelle: Alexander Fischer/Thieme Verlagsguppe